
Meine Herren Pockencandidaten!

Sie haben gesehen, wie noch immer die Blattern sehr schlecht curiret werden, ungeachtet ein Tissot aller Welt auf das deutlichste vorbuchstabiert hat, wie bey dem Eintritte des Fiebers ein gelindes Laxiermittel die ersten Wege von halbverdauten Speisen und Unrath reinigen müsse, damit nicht die davon entstehende Fäulniß das Fieber verstärke. Sie haben gesehen, wie bey Entzündungen, und was sind Masern, Blattern, Scharlachfieber anders?

zur Schande des achtzehnden Jahrhunderts, immer noch Aerzte anstehen können, Ader zu lassen. Sie haben erfahren, wenn klügere Aerzte solches thun, daß sie den unausbleiblichen Tod des Kranken auf eine verläumderische Weise, aber mit dem Glücke der neuen Propheten geweissaget haben; da diese Kranke bey den übelsten Umständen davon kamen, und die nicht Ader gelassen hatten, starben. Diese unreifen Aeskulape sehen, ehe sie Aderlassen, in den Calendar, verlangen erst das Taufzeugnis, um gewiß zu wissen, ob der Kranke zwanzig Jahre alt ist, sie warten meist die Zeit erst ab, bis das medicinische Gespenste, der Friesel, nicht kommen kann, und bey diesem Zaudern und Besinnen stirbt der Kranke, der länger leben konnte,

te, hülflos dahin. Es ist aber nicht genug, daß sie das Ueberlassen versäumen, sie gebrauchen noch die heftigsten Arzeneien und Getränke. Ich bin erstaunt, als ich es sah; weil ich es mir zu unsern Zeiten nicht hätte träumen lassen. Selbst der Wein als eine der größten Arzeneien wird hier durch ihre verkehrten Verordnungen zu einem Gift. Diese böse Methode ist so allgemein daselbst geworden, daß sie jeder Einwohner für richtig hält. Widerspricht man ihnen; so berufen sie sich auf einige Personen, welche mit diesen Arzeneien nicht sind getödtet worden, und welche bloß ein glücklicher Zufall, eine besondere Leibesbeschaffenheit, gerettet hat. Der klügste Arzt wird ausgelacht, wenn er solche verwirft. Welch einen Schaden kan nicht

eine Gesellschaft unerfahrner Aerzte in einer Stadt stiften, da sie ein ganzes Publicum so verfinstern kan, daß es Unwissenheit für Gelehrsamkeit, und offbare Fehler für Behutsamkeit hält, und dadurch abgehalten wird, eine wahre Hülfe für die Ihrigen zu suchen.

Da sie also sehen, daß man versäumt, Sie in Anfang der Krankheit abzuführen, da man Ihnen nicht zu Alder lassen will, sondern im Gegentheil die Verstopfung wünschet, hitzmachende Sachen liebet, sie in heiße Stuben und in Federbetten einkerkert; so ist es hohe Zeit, Sie vor diesen mißrathenen Aerzten zu warnen. Diß sind die Leute, die Ihnen drei bis viermahl des Tages in das Haus laufen, aus Unwissenheit und Dummheit

heit die Achsel zucken, ihnen Gift und Tod in den Leib jagen, und zuletzt ganz bescheiden das Geld abnehmen. Hüten Sie sich also, wenn Sie von dieser epidemischen Krankheit befallen werden, mehr vor diesen Aerzten, als vor der Krankheit selbst, denn diese Krankheit ist unter der Leitung eines geschickten, klugen, und mit den Erfahrungen anderer Aerzte ausgerüsteten Mannes gar leicht zu überwinden; aber diese Aerzte sind tödlich, die Pest des Vaterlandes, der Bürgengel der schönen Jugend, und die Steuer der Dummheit, da sie alle ihre Kraft aufbieten, ihre abgeschmackte, einfältige und äußerst gefährliche Grundsätze im Gange zu erhalten.

Damit sie aber gewisse Kennzeichen haben, wovon sie die wahren Aerzte von

diesen gewinsichtigen Dumköpfen erkennen und absondern können, so wollen wir Ihnen hier einige mittheilen. Wenn Sie eine solche Krankheit anfangen zu empfinden, und was ist leichter als bei herumgehenden Epidemien dis zu prüfen, und der herbei gerufene Arzt hat nicht das Herz gleich anfänglich, wenn sich die Verstopfungen bei Ihnen äußern, wenn Trockenheit, böser Geschmack im Hals, weiße Zunge ꝛc. da sind, Ihnen ein gelindes und nach Beschaffenheit der Umstände wiederholtes abführendes Mittel zu verordnen, wenn er mit einer vielbedeutenden Miene die Achsel zuckt, und denn den wichtigen Ausspruch thut, wer weiß, was dahinten steckt; denn sagen Sie, der Arzt versteht nichts, er wird mir alle diesen Mist im Leib lassen,

sen, diese muß meine Krankheit verschlimmern, und ich muß sterben, weil der Arzt mir aus dummer Vorsicht das Messer an die Kehle setzet.

Diß nemliche denken Sie, wenn er sich weigert, Ihnen Clystire geben zu lassen, wenn er Ihnen gekochte Apfel dann und wann zu nehmen versaget, kurzum, wenn er in der Verstopfung sein Glück suchet. Sagen Sie ihm, daß das Wohl des Kranken darin bestünde: so bald als möglich im Anfang der Krankheit abzuführen zu seyn, daß eine tägliche Leiböffnung unumgänglich nöthig sey, und wann er diß nicht thun will, so sagen Sie mit Sagendorn

O der Thor, man muß ihn in die Schule schicken.



Wenn er Sie ferner in das Bette einsperren will, wenn er Ihnen die Luft versaget, die Zimmer wie eine Höhle einfeuert, o so glauben Sie, daß er mit jeder Minute Centnerweise Gift in Ihrem Körper zubereitet. Will er endlich gar statt des Getränks rothen oder anderen Wein verordnen, will er Ihnen Schweißtreibende Sachen, und besonders den Mohnsaft, den Theriack anrühren, o so denken Sie, das ist der Teufel, der mich schon auf dieser Welt martern will.

Vor diesen Arzte hüten Sie Sich also. Es ist leichter in der Schlacht den Kanonen- und Flintenschüssen, den Sebelhieben ꝛc. zu entgehen, als hier bei einer solchen Leitung den Tod. Haben Sie

Sie aber das höchstfeltene Glück davon zu kommen, o so zerbrechen sie alle Spiegel, denn Sie werden abscheulich aussehen, vielleicht ist aber auch diß nicht nöthig, denn der vorsichtige Arzt hat sie um das Aug gebracht, damit Sie Sich nicht so sehr kränken mögen

Wir ersuchen Sie also, theureste und geliebteste Herrn Pocken-Candidaten, auf das flehentlichste, an diesen Merkmalen ihren Arzt zu prüfen, und wenn er mit solcher Dumbheit beseelt ist, ihn fortzuschicken. Sagen Sie ihm, er soll erst den Sydenham, und zwar mit Berzunft lesen, und sogleich den Tissot, besonders was den Theriack anlangt. Sagen Sie ihm, er soll erst die Natur mit Fleiß durchstudiren, die gute englische

Au=

Autores lesen, auch viele Deutsche, auch den Schweden den Herren Rosen von Rosenstein. Sagen Sie ihm, er soll vor das Geld, was er Ihnen vor jede Visite abjaget, etwas auf eine Büchersammlung verwenden, und wenn er denn was gelernt hat, so wolten Sie ihm inskünftige die Gnade wieder anthun, ihn zu gebrauchen.

Jener Arzt aber, der nach Beschaffenheit der Umstände Sie gleich anfänglich abführet, und bey entzündetem Blut zu Uder läffet, der jeden Tag durch Clystire die Unreinigkeiten wegschaffet, die die Hitze und das Fieber erzeugt hat, der Sie im Bett gelinde zudeckt, und wenn es die Kräfte erlauben, außer dem Bett seyn läffet, der ihr Krankenzimmer

täg-

täglich durchlüftet, der in Winter gelind einheizet, so daß es den Gesunden schier frieren möchte, der sie mit kühlenden Getränken labet, und wann die Blattern zu häufig in dem Gesicht herauskommen, Blasenpflaster auf den Arm oder ins Genicke leget ꝛ.; der sey Ihr Mann. Er wird Sie durch die Krankheit durchführen, ohne daß Sie viel empfinden werden, sollte aber die Krankheit heftig seyn; so wird er Sie mit starkem Arm aus der Gefahr herausreißen, und sagen, diß war der wahre Weg, den Sie gehen mußten, wenn die andern an dem Grabe stehen, die Achseln zucken, und sagen, diß hätten wir nicht geglaubet.

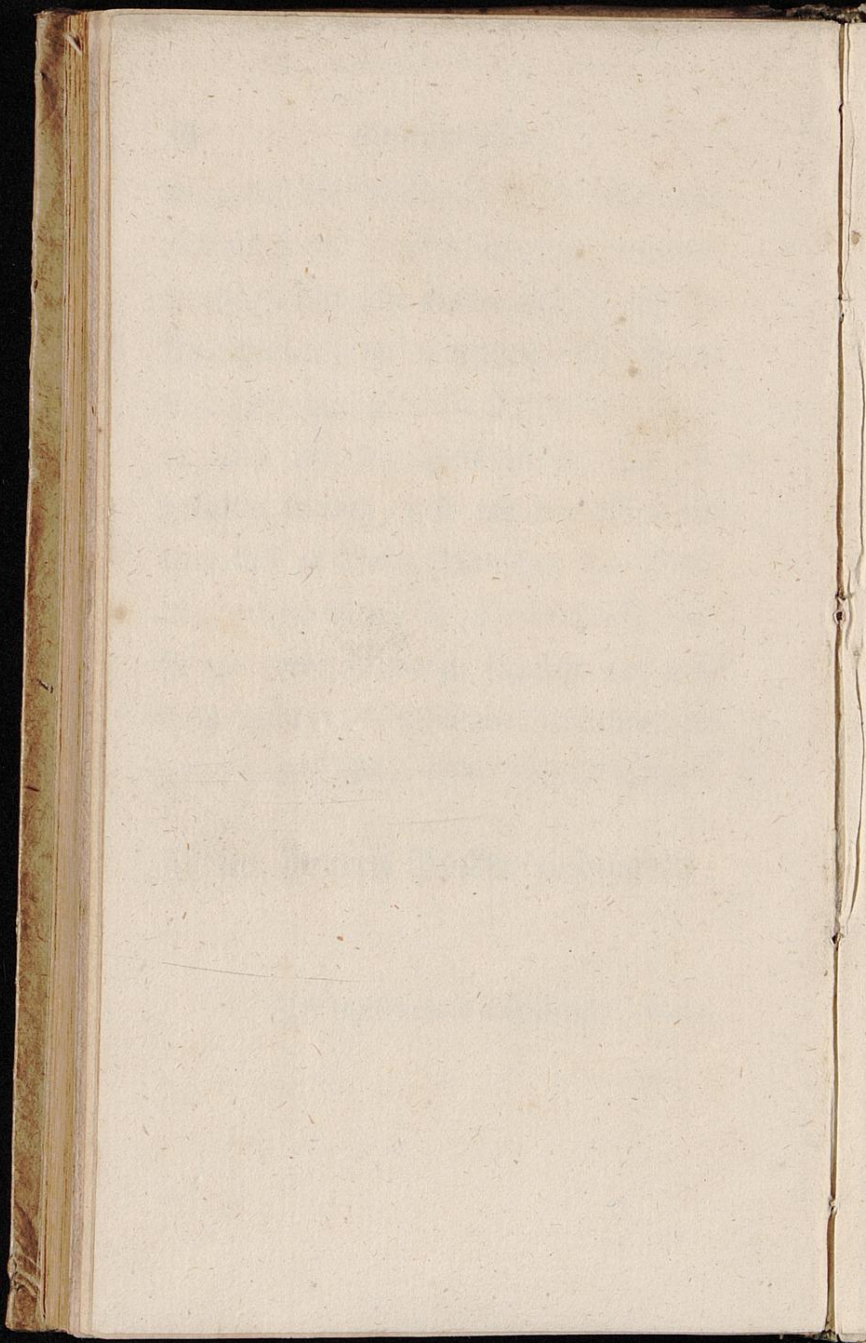
Werden Sie diesen unterthänigsten Bitten Platz geben, so werden Sie finden

den

den, daß die Pocken keine so gefährliche Krankheit sind, als sie bisher ausgeschrien worden, aber Sie werden sehen, daß die Unwissenheit, die Dummheit, das Großthun der ungeschickten Aerzte eine wahre Pest vor das Land ist, in dem sie geduldet werden, und mit mir Gott bitten, daß er diesen Menschen die Gnade erzeugen möge, sie zu erleuchten, oder sie aus dem Lande zu schaffen, auf welchem nicht aus geheimen Ursachen sein Fluch ruhen soll. Wir sind übrigens

Meine Herren Pockencandidaten

Ihre ergebene und aufrichtigste Freunde.



Inches

1 2 3 4 5 6 7 8

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Centimetres

TIFFEN® Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

